

Ausgabe Juni 2024

Erfolgreiche Übergänge und neue Herausforderungen

Stationäre Suchttherapie und Betreutes Wohnen 3

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Zukunft der stationären
Sucht- und Sozialtherapie

Betreutes Wohnen Schwandengut 6

Ein Blick in die Geschichte
des Schwandenguts

Wandel erleben

Kita Zazabu 12

Auf Vertrauen bauen

Qualität in herausfordernden
Zeiten

Rechnung und Statistik 14

Kommentar zur
Betriebsrechnung

Liebe Leser:innen und uns freundschaftlich zugewandte Personen



«Im letzten Jahr hat sich Erfreuliches zugetragen. Auf Anfang 2024 haben wir einen neuen Zweig in den Baum unserer Stiftung eingepflanzt. Ich freue mich sehr, dass das Betreute Wohnen Schwandengut in Schüpfen neu zu uns gehört», so Matthias Müller, Präsident der Stiftung suchttherapiebärn.

Was er über das vergangene Jahr sowie die Zukunft von suchttherapiebärn sonst noch zu berichten weiss, erfahren Sie in seiner Videobotschaft über untenstehenden QR-Code oder unter www.suchttherapiebaern.ch/stiftung/aktuelles.



Impressum

Herausgeberin

Stiftung suchttherapiebärn
Muristrasse 28c
3006 Bern
Telefon 031 352 29 89
info@suchttherapiebaern.ch

Redaktion

Susanne Fleischli und Markus Zahnd, Co-Geschäftsleitung und Gesamtverantwortung
Lisa Moser, Kommunikation und Administration
Evelyne Zahnd, Lektorat und Korrektorat

Bilder

Zeichnung Titelbild: Beat Huss, 2023
Portraits Matthias Müller, Gabriela von Arx und Kim Schädler: persönlich
Portraits Co-Geschäftsleitung und Anja Talebi: suchttherapiebärn
Fotos Produkte: suchttherapiebärn
Fotos rund um die Stiftung: suchttherapiebärn / Lea Moser Fotografie

Gestaltung

Christoph Blum

Druck

LänggassDruck AG, Bern
www.ldb.ch

Auflage

800 Exemplare

Ausgabe

Juni 2024

50plus

jubiläum und neu mit schwandengut

Über 50 Jahre – also 50plus – reicht die Stiftungsgeschichte von suchttherapiebärn mittlerweile zurück. In dieser Zeit hat sich manches verändert: Unsere Standorte, die Organisation, unsere Geschäftsführung und mit dem gesellschaftlichen Wandel auch unsere Therapie- und Kitaangebote inklusive Betreuungskonzepte. Anderes ist gleichgeblieben. So einerseits unser Ziel und Engagement, Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten – von jung bis alt – mit viel Herzblut und Kompetenz in ein selbstständiges Leben zu begleiten und sie auf diesem Weg zu bestärken. Andererseits besteht die Nachfrage nach unseren Angeboten damals wie heute, wobei diese Schwankungen unterliegt. Es ist diese Gleichzeitigkeit von Bewährtem und Wandel, die uns in der Vergangenheit begleitet hat, es auch in Zukunft tun wird, und uns persönlich sowie als Stiftung motiviert und fordert, flexibel, anpassungsfähig und offen zu sein und zu bleiben.

Wie wir mit dieser Herausforderung umgehen und was uns in Bezug auf die Zukunft beschäftigt, wird Teil des Jubiläumsanlasses sein.

Save the Date:
Jubiläumsfeier
am Freitag,
22. November 2024.
Einladung und
Programm folgen
zu einem späteren
Zeitpunkt.

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Anja Talebi, Betriebsleiterin Stationäre Suchttherapie und Betreutes Wohnen



In der Sucht- und Sozialtherapie sowie dem Betreuten Wohnen Muristrasse können wir auf ein gelungenes und erfolgreiches Jahr 2023 zurückblicken.

Die Nachfrage und Auslastung der beiden Angebote blieb über das gesamte Jahr hoch und stabil, was dazu führte, dass wir einzelne Interessent:innen nicht aufnehmen, jedoch an andere Angebote verweisen konnten. Die Klient:innengruppe war motiviert und hat die bestehenden Angebote intern wie extern kontinuierlich genutzt, um sich weiter zu entwickeln. Einige Klient:innen begleiteten wir beim Übertritt von der Therapie ins Betreute Wohnen, aber auch in eigene Wohnungen. Erfreulich ist, dass diese Klient:innen die Wechsel gut bewältigt haben und weiterhin stabil sind. Im Rahmen der Nachsorge unterstützten wir zwei Klient:innen, im Alltag Fuss zu fassen und beim Aufbau eines Netzwerkes ausserhalb unserer Institution. 2023 hat uns in der Stiftung suchttherapiebärn auch in den sozialtherapeutischen Angeboten der Fachkräftemangel erreicht und beschäftigt. Für die beiden frei gewordenen Stellen Fachperson Arbeit und Fachperson Sozialtherapie erlebten wir langwierige Anstellungsprozesse. In der zweiten Jahreshälfte hat das nun wieder komplette Team engagiert gestartet, die bestehenden fachlichen Konzepte weiter zu entwickeln.

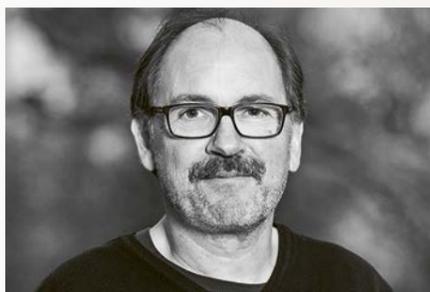


Ab Dezember haben wir das sozialtherapeutische Team um einen Peer-Mitarbeiter ergänzt, der wertvolle Arbeit an der Schnittstelle Klientel und Fachpersonen leistet und den fachlichen Entwicklungsprozess um eine spannende Perspektive erweitert. Nach einer längeren coronabedingten Pause haben wir 2023 unser jährliches Sommerfest für Klient:innen, Angehörige, Kita-Eltern, Fachleute, Gönner:innen, Nachbarschaft und alle Interessierten wieder aufleben lassen. Unsere Klient:innen haben diesen Event tatkräftig unterstützt und mit eigenen Darbietungen ergänzt. Es war ein sonniger Tag, an dem viel bereichernder Austausch in einer entspannten Atmosphäre möglich war. Zweimal im Jahr bieten wir eine Informationsveranstaltung für Fachpersonen an,

an der die Möglichkeit besteht unsere Angebote besser kennen zu lernen und sich untereinander zu vernetzen. Diese Veranstaltungen waren im vergangenen Jahr sehr gut besucht. Seit fast 15 Jahren darf ich mein Fachwissen in die Stiftung suchttherapiebärn einbringen und den fortlaufenden Wandel mitgestalten. Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung, dem Team, allen Kooperationspartner:innen, Zuweisenden und Kostenträgern bedanken, ausserdem für die Unterstützung durch unseren Stiftungsrat und für das Vertrauen aller Klient:innen, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben, ihre Gesundheit und ihre Lebenssituation zu verbessern.

Zukunft der stationären Sucht- und Sozialtherapie

Markus Zahnd, Co-Geschäftsleiter



reich (mit einem kontinuierlichen Anstieg von Haushalten mit nur einer Person auf 37%²), Veränderungen in der Arbeitswelt (Stichworte: Arbeitskräftemangel, neue Arbeitsformen und die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz³) sowie die drastisch steigenden Gesundheitskosten.

Angesichts dieses Hintergrunds drängt sich die Frage auf, wie die stationäre Sozial- und Suchttherapie in zehn Jahren gestaltet sein sollte, und ob überhaupt noch eine entsprechende Nachfrage nach therapeutischer Behandlung von Suchtkranken besteht, sei es in ihrer aktuellen oder in angepasster Form. Diese antizipierten Entwicklungen / Trends haben auch direkte Auswirkungen auf die Kernaufgabe der Reintegration. Bereits heute ist es für Klient:innen äusserst schwierig, nach dem Austritt geeignete Wohnformen oder Arbeitsstellen zu finden, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

Die Frage nach der Zukunft der stationären Sucht- und Sozialtherapie lässt sich selbstverständlich nicht abschliessend beantworten, jedoch wagen wir eine Einschätzung: Langfristig werden sich wahrscheinlich vor allem begleitete und betreute Wohnformen mit unterschiedlichen Leistungsdichten durchsetzen. Es spricht einiges dafür, dass Leistungen bezüglich Integration von Klient:innen, die heute im stationären Setting erbracht werden, zukünftig ergänzend zu verschiedenen Wohnformen ambulant angeboten werden. Dafür spricht auch die Subjektfinanzierung, die ab 2027 im Bereich der stationären Suchttherapie zur Anwendung kommt. Kurz- und mittelfristig bleibt es entscheidend, aktuelle Trends und Entwicklungen im Auge zu behalten und die Angebote kontinuierlich an die Bedürfnisse und den Bedarf unserer Klient:innen anzupassen.

Nach einer Phase mit schwankenden Auslastungen im Suchtbereich haben wir seit der Schliessung des Mutter-Kind-Angebots eine konstant hohe Nachfrage und Belegung erzielt, was angesichts des Trends zur Abnahme der Auslastung in stationären Suchteinrichtungen in den letzten zehn Jahren überraschen mag (2022 betrug die durchschnittliche jährliche Auslastung der stationären Therapieeinrichtungen in der Schweiz 80%, mit 952 belegten von 1183 erfassten Plätzen)¹.

Diese positive Entwicklung bietet eine solide Grundlage um nach vorne zu schauen, insbesondere im Rahmen unserer laufenden Strategieentwicklung.

Die Entwicklung des Bedarfs und die politische sowie fachliche Weiterentwicklung der Suchthilfe-Landschaft sind entscheidend für das Bestehen der sozialtherapeutischen stationären Suchthilfe, sei es kurz- oder mittelfristig. Wir sind davon überzeugt, dass eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren in Zukunft spielentscheidend sein wird. Das Zusammengehen mit dem Betreuten Wohnen Schwandengut (vgl. S. 6–9) stellt in dieser Hinsicht ein kleiner, aber nicht unbedeutender Schritt dar.

Wir stehen inmitten grosser gesellschaftlicher, politischer und technologischer Umwälzungen. Diese umfassen z.B. Trends im Wohnbe-



1 https://www.infodrog.ch/files/content/statistik_de/infodrog_monitoring_bericht_2023.pdf

2 <https://www.srf.ch/news/schweiz/statistik-des-bundes-2022-anteil-der-einzelhaushalte-in-der-schweiz-nimmt-zu>

3 <https://www.organisator.ch/de/human-resources/2024-01-04/fuenf-trends-fuer-die-schweizer-arbeitswelt-2024/>

Betreutes Wohnen Schwandengut



Seit 30 Jahren bietet das Schwandengut in Schüpfen betreute Wohnplätze für Personen mit langjähriger Suchtmittelabhängigkeit an. Bis anhin wurde es vom Verein für Wohngemeinschaften der Stadt und Region Bern getragen. Besagte Trägerschaft hat sich entschieden, ihre Angebote an grössere und professionelle Trägerschaften zu übertragen.

So ist das Betreute Wohnen Schwandengut seit Anfang dieses Jahres Teil von suchttherapiebären. Diese Integration eröffnet neue Chancen: Während das bewährte Angebot des Schwandenguts weiter bestehen bleibt, ergänzen die Plätze im ländlichen Raum das Betreute Wohnen der Stiftung inmitten der Stadt Bern. So können die individuellen Bedürfnisse der Klientel in Hinblick auf Standort und Aufenthaltsdauer besser berücksichtigt werden.

In der Suchthilfe leistet das Betreute Wohnen seit jeher in all seinen Formen einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und sozialen Integration von Menschen. Auch darüber hinaus kommen dem Wohnen und seiner sozialen Funktion einen hohen Stellenwert zu: So zeigen Themen wie das Recht auf Obdach / Housing First, die Prekarität von bezahlbarem Wohnraum oder die Frage nach Wohnformen und Pflege im Alter gesamtgesellschaftliche Herausforderungen auf und verlangen nach zeitgemässen Antworten.

« Die Zukunft gehört denjenigen, die sie kommen hören. »

David Bowie

Ein Blick in die Geschichte des Schwandenguts



Gabriela von Arx, Betriebsleiterin Betreutes Wohnen Schwandengut



Reges Treiben herrschte im 19. Jahrhundert auf der alten Bernstrasse. Nicht donnernde Lastwagen und hupende Personenwagen beherrschten das Bild, nein, gemächlich dahinziehende Pferdewagen und Pferdeokutschen waren auf der alten Bernstrasse unterwegs. Der Handel zwischen Bern, dem Seeland und dem Jura florierte. Da die müden Kutscher und ihre Pferde Raststätten benötigten, wurden entlang der Route herrschaftliche Gaststätten erbaut. Auch Jakob Stämpfli erstellte 1854 einen wichtigen Riegelbau mit grosser Küche und vielen Zimmern. Da es aber bereits einige Gasthöfe

in der Nähe gab, erhielt Jakob Stämpfli keine Wirte-Bewilligung. Der Neubau wurde dann als herrschaftliches überdimensioniertes Wohnhaus genutzt. Später ging das Haus Schwandengut in den Besitz der Burgergemeinde Bern über. Im Rahmen der 800-Jahr-Feier schenkte die Burgergemeinde das Haus 1992 der Stadt Bern im Baurecht. Dies mit der Auflage das stattliche 15-Zimmer-Haus für ein soziales Projekt einzusetzen. «Dies ist unser bescheidener Beitrag zum Obdachlosenproblem der Stadt Bern» erklärte der damalige Präsident der Burgergemeinde Rudolf Fischer.

Die Stadt Bern sanierte die Liegenschaft mit einem Aufwand von 150 000 Franken unter Mit Hilfe vieler Freiwilliger. Das Haus war nun bereit für die Aufnahme von 6 bis 7 Bewohner:innen. Am Donnerstag 17. Februar 1994 fand die erste Sitzung der Hauskommission unter der Leitung von Markus Nafzger statt. Bis zum Einzug der ersten Bewohner:innen am 15. März 1994 musste noch viel geregelt werden. Weder die Zimmer noch die Küche waren vollständig eingerichtet. Ein Budget musste noch erstellt

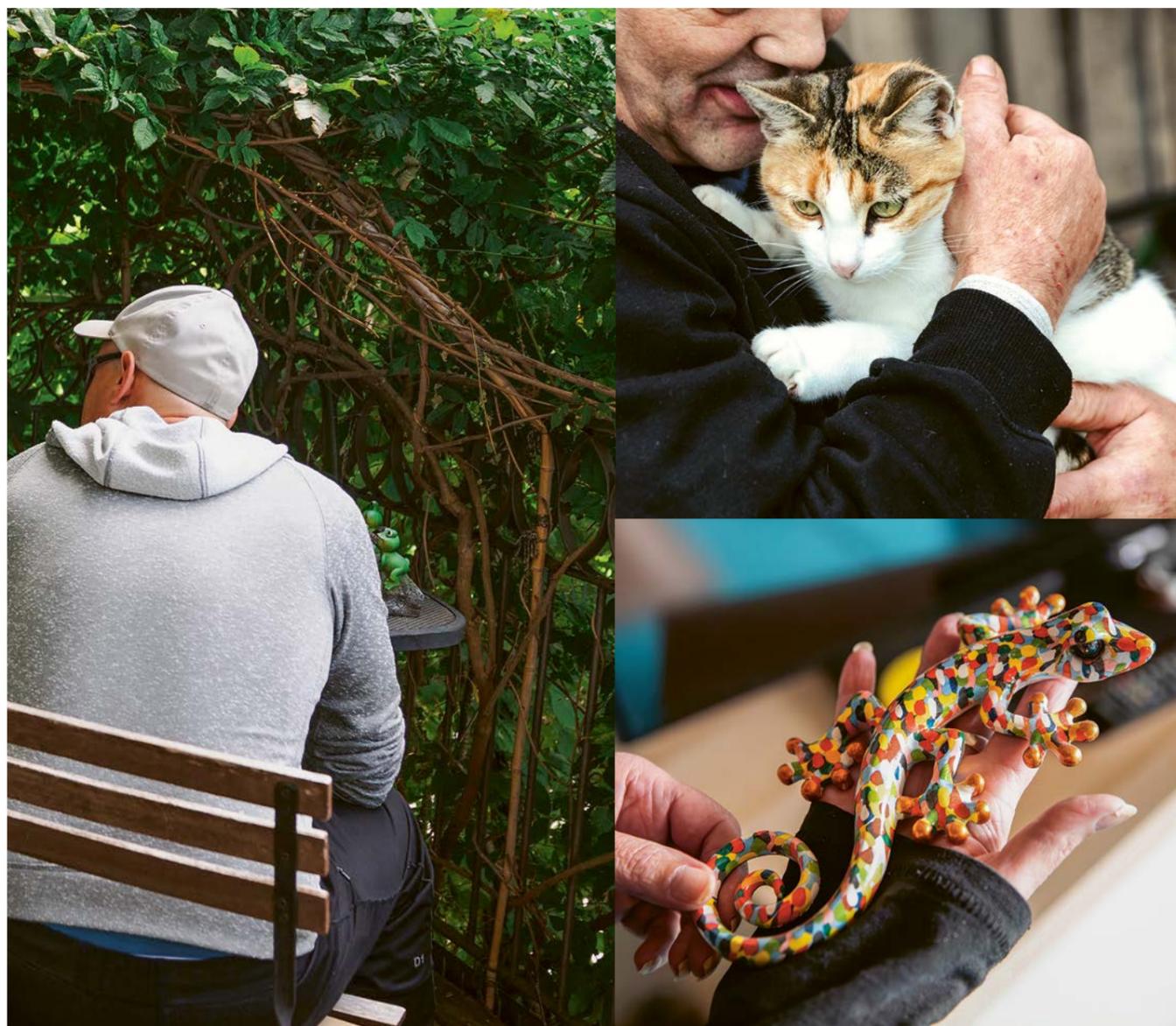
werden. Die Wohngemeinschaft Schwandengut wurde im Mai 1994 offiziell eröffnet. Betrieben wurde die Institution vom Verein für Wohn- und Lebensgemeinschaften in der Stadt und Region Bern.

Schritt für Schritt entwickelte sich die Wohngemeinschaft zu einem sehr wertvollen Angebot zur Verhinderung von Obdachlosigkeit. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit legte sich auch der Widerstand in der Bevölkerung. Viele Klient:innen sah das Haus während des 30-jährigen Bestehens der WG; hier wurde gelacht, geweint, Hoffnung geschöpft, Stabilität erlangt, Abstürze bearbeitet, Freundschaften gelebt und in erster Linie wurde das Schwandengut zu einem Zuhause für die hier lebenden Menschen. Am 1. Januar 2024 wurde die Wohngemeinschaft Schwandengut in die neue Trägerschaft der Stiftung suchttherapiebärn überführt. Neu heisst sie Betreutes Wohnen Schwandengut. Das ganze Team freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit dieser hochprofessionellen Trägerschaft.



Interview mit drei Klient:innen

Wandel erleben



Herr L. wohnt seit bald 10 Jahren im Schwandengut. Auch Frau S. ist nun seit über 2 Jahren hier. Herr B. ist im Januar 2024 innerhalb der Stiftung suchttherapiebärn vom Betreuten Wohnen an der Muristrasse ins Schwandengut nach Schüpfen umgezogen. Wir haben sie zum Leben im Betreuten Wohnen befragt. Von Frau S. und Herr L. wollten wir zudem wissen, wie sie den Übergang der ehemaligen WG Schwandengut zur neuen Trägerschaft erlebt haben.

Interview: **Gabriela von Arx**, Betriebsleiterin Betreutes Wohnen Schwandengut

Liebe Frau S., lieber Herr L., ihr wohnt beide schon länger, beziehungsweise sogar schon sehr lange hier im Schwandengut. Sie, Herr B., sind erst seit gut zwei Monaten hier. Was bedeutet euch das Betreute Wohnen Schwandengut?

S: Das Schwandengut ist für mich eine gute Unterstützung für das alltägliche Leben. Ich finde es schön, dass ich hier tagsüber etwas machen kann. Ich schätze es sehr, dass ich selbstständig arbeiten und leben kann. Das Zimmer ist okay, ich habe alles, was ich brauche.

L: Für mich ist das Schwandengut mein Betrieb. Ich sehe die Arbeit und weiss immer, was es zu tun gibt. Ich kann hier selbstständig arbeiten und das gefällt mir. Hier ist mein Zuhause und ich weiss nicht, ob ich jemals hier wegziehen möchte. Mein Zimmer könnte etwas grösser sein.

B: Ich fühle mich im Schwandengut zuhause. Ich denke, dass hier für mich Endstation ist und ich hierbleiben werde. Es ist nicht realistisch, dass ich noch eine eigene Wohnung finde. Dies ist okay, ich habe mein Leben gelebt und erwarte nicht, dass da noch viel Neues kommt.

Seit dem 1. Januar 2024 gehört das Schwandengut neu zur Stiftung suchttherapiebärn. Hat sich für euch seit dem Wechsel zur neuen Trägerschaft etwas verändert?

S: Mit dem Wechsel hat sich für mich eigentlich nichts verändert. Mir gefällt jedoch der Name «suchttherapiebärn» nicht. Er gibt ein falsches Bild über uns Bewohnende ab.

L: Ich finde den Namen auch nicht gut. Es hat hier zwar süchtige Menschen, aber es sind

lange nicht alle gleich. Ich möchte nicht mit allen in einen Topf geworfen werden. Besonders gegen aussen, z.B. auf der Post oder im Coop finde ich den Namen schlecht. Ansonsten hat sich für uns Bewohnende eigentlich nichts geändert seit dem Wechsel.

Im Frühjahr 2023 wurden die Klient:innen informiert, dass die Wohngemeinschaft Schwandengut vielleicht für immer schliessen muss und ihr ein neues Zuhause suchen müsst. Was hat das bei euch ausgelöst, welche Emotionen hattet ihr während und nach der Infoveranstaltung?

L: Es machte mich sehr wütend und ich war kurz vor dem Explodieren. Die Art und Weise, wie die Nachricht über die mögliche Schliessung mitgeteilt wurde, war wenig einfühlsam und vorsichtig. Ich dachte mir, ich bin schon so lange hier im Schwandengut und werde nun einfach abgeschoben.

S: Ich war gleichzeitig traurig und wütend. Ich dachte mir, dass einfach über uns entschieden wurde und dass wir gar nicht gefragt werden, was wir dazu zu sagen haben. Es fühlte sich so von oben herab an.

Wie habt ihr das Team des Betreuten Wohnen Schwandengut in dieser schwierigen Zeit wahrgenommen?

L: Ich habe nicht gemerkt, dass etwas anders war als sonst. Man hat dem Team nichts angemerkt.

S: Ich habe eigentlich auch keine Veränderung wahrgenommen. Alles war wie immer.

Herr B., Sie sind vor kurzem vom Betreuten Wohnen in Bern ins Schwandengut nach Schüpfen umgezogen. Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Unterschiede?

B: Es ist familiärer im Schwandengut als im Betreuten Wohnen in Bern. Wir essen gemeinsam und es besteht mehr Kontakt und Austausch unter den Bewohnenden. Schüpfen ist etwas ab der Welt, was teilweise mühsam ist. Der Weg nach Bern ist erschwerlich und das Billett für den Zug ist teuer. Es gibt im Schwandengut zudem mehr Betreuung und das Team ist den ganzen Tag anwesend.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft, für euch persönlich, aber auch für das Betreute Wohnen Schwandengut im Allgemeinen?

S: Ich würde gerne mal in die Ferien gehen. Es muss ja nicht gleich ans Meer sein, aber einmal ein bisschen fort gehen wäre gut. Ich wünsche mir zudem, dass wir eine gute Gruppe sind mit Menschen, die mithelfen und aufeinander Rücksicht nehmen.

L: Ich würde gerne wieder in den Jura gehen und finde es schade, dass wir das nicht mehr machen. Zudem möchte ich mehr Lohn für die Arbeit, die ich im Schwandengut verrichte.

B: Mein Wunsch wäre es, dass ich finanziell nicht mehr gekürzt bin, wie es aktuell der Fall ist. Das Geld ist viel zu knapp und es reicht für nichts! Ich möchte aufhören mit dem Rauchen. Dann hätte ich mehr Geld für Essen und andere Sachen zur Verfügung.



Produkte aus der Stiftung

Haus- und Handgemachtes

Ein bedeutendes Element in der Sucht- und Sozialtherapie sowie im Betreuten Wohnen sind sinnstiftende Aufgaben. Diese fördern einerseits die mentale Gesundheit, Selbständigkeit und Stabilität, und sind andererseits ein wichtiger Teil des Integrationsprozesses – sei dies in der Gemeinschaft oder als Vorbereitung für einen möglichen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Dementsprechend gehören Tätigkeiten in unseren Arbeitsbereichen und unter arbeitsagogischer Begleitung zur internen Tagesstruktur bei suchtherapiebären. Dabei können verschiedene Arbeiten und Arbeitstrainings absolviert werden: von der Hauswirtschaft und Küche, über Garten- und Unterhaltsarbeiten bis hin zur Tierpflege und Handwerk.

Im Betreuten Wohnen Schwandengut werden diverse Holzprodukte (Holzruggeli, Wildbienenhäuser, Vogelhäuser, Tomatenhaken), Kerzen und verschiedene saisonale Produkte wie Konfitüren, Sirup, eingemachtes Gemüse, Teemischungen und Kräutersalze hergestellt und verkauft. Die Produkte erhalten Sie auf Anfrage oder Bestellung direkt beim Schwandengut in Schüpfen.

031 879 22 07, schwandengut@suchttherapiebaern.ch

Auch an unserem Standort an der Muristrasse 28 in Bern bieten wir kreative und 100% handgefertigte Produkte aus den Arbeitsbereichen an. Je nach Saison erhalten Sie Konfitüre, Sirup, Tee, Gewürze sowie frisches Gemüse aus dem Garten direkt im «Hofladen» oder auf Anfrage.

031 352 16 55, st@suchttherapiebaern.ch

Gemeinsam für die Zukunft

Wir bedanken uns beim Stiftungsrat, bei den freiwilligen Mitarbeitenden, unseren Darlehensgeber:innen und allen Spender:innen für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr!

Spenden Sie jetzt online:

www.suchttherapiebaern.ch/spenden



Spendenkonto:

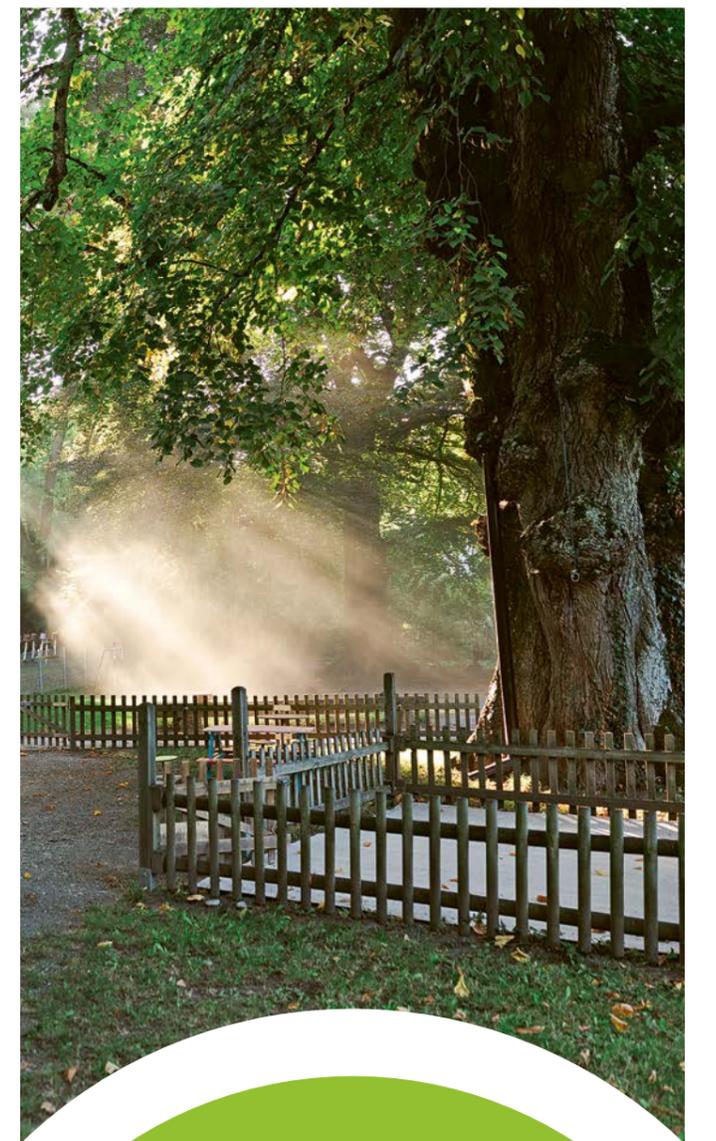
PostFinance 30-36582-0

IBAN CH79 0900 0000 3003 6582 0

oder Telefon:

031 352 29 89

Die Stiftung suchttherapiebären ist seit ihrem Bestehen steuerbefreit (u.a. gem. StG Art. 83). Spenden an suchttherapiebären sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsberechtigt.



Nach der Therapie fassen viele wieder Tritt!

Deshalb setzen wir uns für suchtmittelabhängige Menschen ein und begleiten sie auf ihrem Weg zurück in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben.

Danke für Ihre Unterstützung!

Ihre Spende wird direkt bei der Klientel eingesetzt. Schenken auch Sie ein Stück Zukunft!



Ein Jahr voller Entwicklung,
Lachen, Lernen und besonderer Momente

Auf Vertrauen bauen

Kim Schädler, Co-Betriebsleitung Kita Zazabu



Wir schauen auf ein ereignisreiches und spannendes Kitajahr zurück. Ein Jahr voller Entwicklung, Lachen, Lernen und besonde-

rer Momente, die wir gemeinsam mit den Kindern erlebten. Für unsere pädagogische Arbeit besonders inspirierend war unsere besuchte Weiterbildung zum Thema «Kleine Abenteurer liebevoll begleiten». Ein Ansatz, der die bindungsorientierte Pädagogik in den Mittelpunkt stellt und uns lehrt, dass jedes Gefühl seinen Platz hat und wie wir als Fachkräfte Kinder dabei unterstützen können, sich in ihrer Welt sicher und verstanden zu fühlen. Unser pädagogisches Konzept beinhaltet bereits viele Punkte, welche mit diesem Thema in Verbindung stehen. Es war uns wichtig, unser

Verständnis und die Verknüpfung mit dem Alltag noch weiter zu vertiefen. Doch welche Bedeutung hat der bindungsorientierte Ansatz in der Kinderbetreuung? Er legt den Fokus auf eine sichere Bindung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen. Diese Bindung dient als Grundlage für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der Kinder. Im Zentrum steht die einfühlsame und verlässliche Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen, die es den Kindern ermöglicht, sich sicher zu fühlen, ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen und ihre Emotionen auszudrücken. Im bindungs-

orientierten Ansatz wird betont, dass es keine falschen Emotionen gibt und es wichtig ist, angemessen auf die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder einzugehen, um sie bei der Bewältigung von Herausforderungen zu unterstützen. Durch eine sichere Bindung können Kinder Vertrauen aufbauen, Selbstregulation erlernen und eine gesunde soziale und emotionale Entwicklung erfahren. Uns ist der bindungsorientierte Ansatz in der Kinderbetreuung deshalb so wichtig, da er die Grundlage für ein liebevolles und unterstützendes Umfeld schafft, in dem Kinder sich optimal entfalten können.

Qualität in herausfordernden Zeiten

Susanne Fleischli, Co-Geschäftsleiterin



der dritte Kita an Verluste zu schreiben und die Austrittsquote von Mitarbeitenden ist bedeutend höher als üblich. Parallel spitzt sich die finanzielle Situation vieler Familien zu. Der Schweizer Familienbarometer 2024² zeigt, dass für jede zweite Familie das Einkommen nur knapp oder gar nicht reicht. Immer mehr Familien verzichten wegen den Kosten auf familienergänzende Bildung und Betreuung. Auch die Kita Zazabu hatte 2023 ein schwieriges Jahr und muss einen bedeutenden Verlust ausweisen. Personalwechsel und -ausfälle, tiefere Nachfrage nach Kita-Plätzen, Fachkräftemangel, gestiegene Kosten und Änderungen der Bewilligungsanforderungen waren Herausforderungen, mit denen die Kita konfrontiert war und immer noch ist. Um diesen erfolgreich zu begegnen, passt die Kita die Tarife und ihr Betriebskonzept auf August 2024 an. Die Gruppe Chalet reduziert ihre Öffnungstage von fünf auf drei Tage und die separate Tagi-Gruppe für Kindergarten- und Schulkinder wird aufgelöst. Kindergartenkinder werden aber weiterhin auf zwei Gruppen betreut. Ziel der Anpassungen ist es, die betriebswirtschaftliche Lage der Kita zu stabilisieren, die Kita-Gruppen mit möglichst konstantem Personal zu führen und Abläufe für Kinder und Mitarbeitende zu optimieren. Es bleibt die Frage, inwieweit Behörden und Politik bestrebt sind, Rahmenbedingungen für Kitas zu schaffen, die kostendeckendes Arbeiten ermöglichen und die Betreuungspersonen in der Branche halten, so dass Kitas den beschriebenen Herausforderungen in Zukunft begegnen und gleichzeitig den Ansprüchen an die Betreuungsqualität gerecht werden können.

Der bindungsorientierte Ansatz, den Kita-Co-Betriebsleiterin Kim Schädler im nebenstehenden Artikel beschreibt, findet sich auch im Qualitätsentwicklungsbereich 2 «Beziehungen und Interaktionen» von QualiKita wieder. Seit dem 5. Mai 2023 ist die Kita Zazabu Trägerin des QualiKita-Labels. QualiKita ist das schweizweite Qualitätslabel für Kindertagesstätten und umfasst acht Qualitätsentwicklungsbereiche, die sowohl den Umgang der pädagogischen Fachpersonen mit den Kindern wie auch die Strukturqualität des Kitabetriebs umfassen. ProCert als Zertifizierungsstelle beurteilt mit diesem Instrument die Leistungen der Kita und sichert die Einhaltung der Standards. Die Zertifizierung bringt zahlreiche Vorteile für alle Beteiligten. Gelebte Qualitätsentwicklung garantiert funktionierende Strukturen, reibungslose Prozessabläufe und einen Mehrwert für all jene Personen und Institutionen, die von den erbrachten Dienstleistungen profitieren. Qualitätsansprüche wollen auch in herausfordernden Zeiten eingelöst werden. Und in solchen befindet sich die Schweizer Kita-Branche momentan. In einer Umfrage des Kita-Verbandes kibesuisse¹ gibt jede

¹ Medienmitteilung Verband Kinderbetreuung Schweiz (kibesuisse) Zürich, 7. Dezember 2023

² Medienmitteilung Pax und Pro Familia Schweiz, 14. März 2024

Kommentar zur Betriebsrechnung

Alexandra Weber, Kancz AG Consulting & Treuhand

Die Stiftung suchttherapiebärn erzielte im Jahr 2023 ein differenziertes Ergebnis. Dies führte im Bereich der kantonsfinanzierten Angebote zu einem Gewinn von TCHF 262 und in der übrigen Stiftung zu einem Verlust von TCHF 109. Bei einem gesamten Betriebsertrag von TCHF 3643 (+8%) und einem gesamten

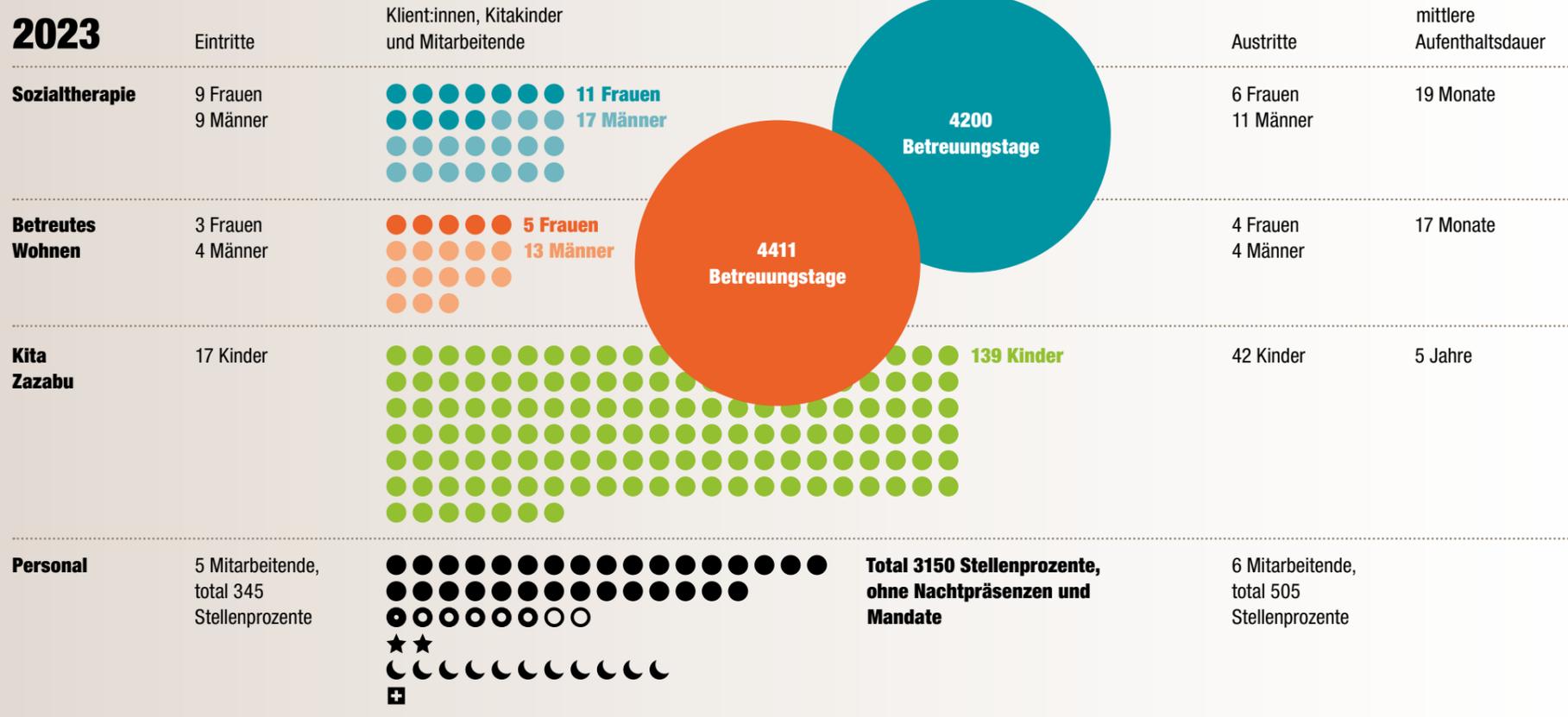
Betriebsaufwand von TCHF 3491 (+3%) führt dies zu einem guten Jahresgewinn von TCHF 153. Im sozialtherapeutischen Bereich erreichte die Stiftung eine Auslastung von 98.3% (Vorjahr 87.6%). Dies führte zur Ertragssteigerung der Taggelder von TCHF 168. In der Kita blieb die Auslastung auf dem

Vorjahresniveau von 83% (Vorjahr 84%). Der Kita Umsatz (inkl. Abgeltung für Betreuungsgutscheine) macht 32% (Vorjahr 35%) des gesamten Stiftungsertrages aus. Erstmals resultierte für die Kita ein hoher Verlust von TCHF 200. Der Personalaufwand als Ganzes ist um 8% angestiegen. Dies im Wesentlichen aufgrund

höherem Lohnaufwand von TCHF 162 im Kita-Bereich. Im Sachaufwand führten vor allem höhere Lebensmittel-, Unterhalts- sowie Verwaltungsaufwandskosten zu gestiegenen Aufwänden von TCHF 192.

[Der Revisionsbericht wird auf unserer Website aufgeschaltet.](#)

2023



- ... 31 Mitarbeitende
- ... 1 Sozialpädagog:in in Ausbildung
- ... 5 Lernende
- ... 2 Praktikant:innen
- ★ ... 2 Freiwillige
- ☾ ... 11 Nachtpräsenzen
- ⊕ ... 1 Zivi

2023

Ertrag	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
Berner Klient:innen	1 701 080	1 531 482	111%
Ausserkantonale Klient:innen	571 792	573 607	100%
Total Taggelder	2 272 872	2 105 089	108%
Ertrag der Kita	892 096	886 859	101%
Mietertrag	5 577	5 520	101%
Diverse Erträge	196 009	95 195	206%
Spenden und Beiträge	276 893	290 184	95%
Total weitere Erträge	1 370 574	1 277 758	107%
Betriebsertrag	3 643 446	3 382 847	108%

Aufwand	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
Besoldungen	1 948 740	1 796 321	108%
Sozialleistungen	280 168	270 138	104%
Personalnebenaufwand	43 272	38 247	113%
Honorare für Leistungen Dritter	7 424	10 328	72%
Total Personalaufwand	2 279 604	2 115 034	108%
Medizinischer Bedarf	1 262	9 581	13%
Lebensmittel	289 697	246 909	117%
Haushalt	53 721	43 201	124%
Unterhalt und Reparatur	201 041	124 121	162%
Transportaufwand	2 885	5 077	57%
Miet- und Kapitalzinsen	38 611	32 068	120%
Hypothekarzinsen	55 365	36 656	151%
Abschreibungen	153 051	164 838	93%
Energie und Wasser	99 479	76 326	130%
Schulung, Ausbildung und Freizeit	16 842	11 188	151%
Verwaltungsaufwand	241 816	214 080	113%
Übriger Sachaufwand	57 396	54 634	105%
Total Sachaufwand	1 211 166	1 018 677	119%
Betriebsaufwand	3 490 769	3 133 711	111%

Ergebnis	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
Betriebsergebnis	152 677	249 136	61%

Angebote auf einen Blick

suchttherapie

Stationäre Suchttherapie und Betreutes Wohnen



12 Plätze Sucht- und Sozialtherapie
12 Plätze Betreutes Wohnen

suchttherapiebärn
Stationäre Suchttherapie und Betreutes Wohnen

Muristrasse 37
3006 Bern
Telefon 031 352 16 55
st@suchttherapiebaern.ch



7 betreute langfristige Wohnplätze

suchttherapiebärn
Betreutes Wohnen Schwandengut

Schwanden 68
3054 Schüpfen
Telefon 031 879 22 07
schwandengut@suchttherapiebaern.ch

zazabu

Kindertagesstätte



45 Plätze

Zazabu
Kindertagesstätte

Muristrasse 28
3006 Bern
Telefon 031 352 29 91
info@zazabu.ch

suchttherapiebärn

urban entwicklungsorientiert individuell

Geschäftsstelle
Muristrasse 28c
3006 Bern
Telefon 031 352 29 89
info@suchttherapiebaern.ch
www.suchttherapiebaern.ch



Weitere Informationen, Konzepte und Tarifblätter finden Sie auf unserer Website: www.suchttherapiebaern.ch.



Über Neuigkeiten und Events informieren wir Sie auch per Newsletter.



Leistungsvertrag
Kanton Bern
Canton de Berne

